

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Alisa Fiech

Praktikumsanbieter:

Bolivienpartnerschaft San Gabriel e.V. (Hildesheim) [Die Ansprechpartner des Vereins vermitteln dann weiter zu den Partnern in Bolivien – je nach gewünschter Praktikumsart]

Friesenstraße 14

31134 Hildesheim

Tel.: +49 5121 204580

<http://www.sangabriel.de/> [hier ist eine Kontaktaufnahme per Kontaktformular möglich]

Projekt: Hogar San Francisco in Bolivien, Cochabamba

Land und Ort: Bolivien, Cochabamba

Zeitraum des Praktikums: 02.05.2016 – 18.06.2016

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden:

{ x } Ja { } Nein

Für Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung:

alisafiech@web.de

(E-Mail)

19.06.2016



(Datum, Unterschrift)

Reisen ist eine absolute Leidenschaft von mir, vor allem, wenn ich längere Zeit im Land sein kann und mich intensiv mit Land und Leuten, der Kultur, der Sprache, den Traditionen etc. beschäftigen kann. Daher entschied ich mich, zum Abschluss meines Bachelorstudiums (Englisch, Sport und Soziologie mit Lehramtsoption Grundschule) noch ein Auslandspraktikum zu machen. Da mich der Kontinent Südamerika aus vielerlei Gründen (z.B. seiner enormen Vielfalt) schon seit meiner Schulzeit sehr reizte, wollte ich nun endlich die Zeit nutzen, um diesen näher kennenzulernen.

Auf meiner Suche nach einem passenden Praktikumsplatz stieß ich auf die Bolivienpartnerschaft „San Gabriel“ e.V. in Hildesheim. Kurz darauf traf ich mich direkt mit den Verantwortlichen dieses Vereins, um mir ein erstes Bild zu machen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann, sowie seine Ehefrau Frau Kaufmann, ermöglichten es mir, mich in zwei sehr intensiven Treffen mit ihnen (ich war beide Male länger als drei Stunden dort) anhand von zahlreichen anschaulichen Informationen sowie eines Videos, das die beiden selbst in den Projekten gedreht hatten, selbst von ihrer Arbeit zu überzeugen. Ich war sofort begeistert von der Warmherzigkeit sowie dem enormen ehrenamtlichen Engagement, das die beiden in den Verein stecken. Zudem überzeugte mich vor allem, dass es sich hierbei um einen Verein handelt, der in Bolivien zwei sehr effektive Projekte auf die Beine gestellt hat, die nun auch bereits schon seit mehr als zehn Jahren dort existieren. Bei dem Projekt „Hogar

San Francisco“ in Bolivien, Cochabamba handelt es sich um ein Heim für bedürftige indigene Mädchen (Waisen und Sozialwaisen) – diese werden in Bolivien am stärksten ausgegrenzt und diskriminiert und leben in sehr starker Armut.

Ich entschied mich schließlich, ein knapp siebenwöchiges Praktikum in diesem Projekt zu absolvieren und anschließend noch ein knapp dreiwöchiges Praktikum in dem zweiten Projekt des Vereins namens „Senda Nueva“ in La Paz zu machen – dieses Projekt fördert Jugendliche, vor allem junge Mütter, in den Bereichen Bildung und Erziehung. Außerdem entschloss ich mich, nach den zwei Praktika noch gemeinsam mit einer Freundin, die mich in La Paz abholt, für drei weitere Wochen durch Bolivien und Peru zu reisen.

Für das erste Praktikum (im „Hogar San Francisco“)¹ bewarb ich mich auf eine Förderung durch das Promos-Stipendium. Ich bekam schließlich eine Zusage für das Stipendium und erhielt insgesamt 1925€ (davon eine Reisekostenpauschale à 1475€ sowie 1,5 Monatspauschalen à 300€). An dieser Stelle noch einmal ein riesen Dankeschön an den DAAD und die Uni Hildesheim für die Förderung, ohne die mein Aufenthalt in der Form nicht möglich gewesen wäre.

Während meines Praktikums bekam ich Kost und Logis (ich wohnte direkt im Mädchenheim) durch den „San Gabriel“ e.V. gestellt, eine Vergütung konnte allerdings nicht gezahlt werden. Da die Arbeitssprache in meinem Praktikum Spanisch war (vor Ort sprach niemand Englisch oder gar Deutsch) belegte ich vor dem Praktikum noch einen Spanischkurs (Niveau: B2) an der VHS Hildesheim, um mein etwas eingerostetes Spanisch etwas aufzufrischen (sehr gute Grundkenntnisse besaß ich auch vor dem Kurs schon durch einen sechsmonatigen Au-Pair-Aufenthalt in Spanien nach meinem Abitur und die freiwillige Teilnahme an verschiedenen Spanischkursen im Laufe meines Studiums). Um das Praktikum erfolgreich absolvieren zu können und vor Ort im Projekt auch eine Hilfe zu sein, empfehle ich mindestens Grundkenntnisse in Spanisch ca. auf einem A2 Level. Je mehr, desto besser – einfach um sich persönlich besser integrieren zu können und auch ausserhalb des Heims einigermaßen zurecht zu kommen, da in Bolivien kaum jemand Englisch spricht. Ansonsten lernt man aber auch sehr viel vor Ort während der Arbeit mit den Mädchen.

Nun zu meinen Aufgaben: Ich stand unter der Woche jeden Tag um 6 Uhr auf, um die Mädchen nach und nach (je nachdem, welche Schule sie besuchten) zur Schule zu schicken und zu überprüfen, ob sie all ihre Materialien dabei hatten und ihre Schuluniform komplett und sauber angezogen hatten. Um ca. 8 Uhr dann, als alle Mädchen zur Schule aufgebrochen waren, begann für mich die Hausaufgabenbetreuung. Einige der jüngeren Mädchen gingen nämlich von nachmittags bis abends zur Schule und erledigten ihre Hausaufgaben am Vormittag. Gegen ca. 10:30 Uhr schickte ich die Mädchen anschliessend los zum Duschen und half ihnen, sich ordentlich anzuziehen und alle Schulsachen für den Schultag einzupacken. Danach assen wir zusammen Mittag und ich schickte auch sie los zur Schule. Nach einer etwa 2-stündigen Mittagspause ging schliesslich für mich die Hausaufgabenbetreuung weiter, diesmal für die Mädchen, die morgens in der Schule waren

¹ Im weiteren Verlauf des Erfahrungsberichts werde ich mich der Übersichtlichkeit halber nur auf mein Praktikum im „Hogar San Francisco“ beziehen. Für weitere Informationen zu dem zweiten Projekt oder zu meiner anschließenden Reise durch Bolivien und Peru wendet euch gerne per Mail an mich.

und ihre Hausaufgaben nachmittags erledigten. Ich half immer soweit bei den Hausaufgaben, wie es meine Sprachkenntnisse zuließen (vor allem bei den Hausaufgaben der Grundschueler war dies gar kein Problem – aber auch bei vielen Hausaufgaben der Älteren konnte ich behilflich sein). Besonders gefragt war ich bei den Englischhausaufgaben, bei denen den Mädchen sonst leider niemand helfen konnte, da im Heim niemand Englisch sprach.

Gegen ca. 17:30 Uhr dann begleitete ich jeden Tag ein oder mehrere Mädchen zu ihren Balletstunden. Da es um diese Zeit im Winter (Mai/Juni/Juli) in Bolivien bereits dunkel wird, wäre es zu gefährlich gewesen, die Mädchen alleine fahren zu lassen. Man fährt etwa 45 Min. mit dem Bus zur Ballettschule. Auf dem Hin- und Rückweg zum Ballett und generell in jeder freien Minute war ich Ansprechpartnerin und auch eine wichtige Vertrauensperson für die Mädchen. Sie genossen es, sich mit mir auszutauschen, Zeit mit mir alleine zu verbringen und mir nahe zu sein, da die zwei Schwestern im Heim oft nicht viel Zeit für jede Einzelne der 70 Mädchen haben.

An den Wochenenden hatte ich samstags meinen freien Tag, den ich meistens mit anderen Freiwilligen in Cochabamba verbrachte. Sonntags dann begleitete ich die Mädchen und die Schwestern zur Kirche und anschließend verbrachte ich etwas Freizeit mit den Mädchen. Ich gestaltete Sportangebote für sie, brachte ihnen englische Lieder bei oder wir machten gemeinsam Ausflüge in nahegelegene Parks oder gingen wandern in den Bergen. Die Sonntage waren immer eine tolle Abwechslung für mich, aber vor allem auch für die Mädchen, da sie durch mich die Gelegenheit bekamen, das Heim zu verlassen und etwas Spannendes in ihrer Freizeit zu unternehmen – denn auch dafür hatten die beiden Schwestern leider so gut wie nie Kapazitäten frei.

Insgesamt kann ich sagen, dass das Praktikum mich sowohl menschlich hat wachsen lassen und dass die Zeit in Bolivien, einem der ärmsten Länder Südamerikas, meinen Horizont um einiges erweitert hat und meine Sichtweise auf viele Dinge geändert hat. Ausserdem hat mir das Praktikum (was ich freiwillig absolvierte – kein Pflichtpraktikum) auch für meinen Studiengang (Grundschullehramt) viel gebracht, besonders da ich knapp 5 Stunden pro Tag Hausaufgaben betreute und ich mich so sehr im Anleiten von Gruppen sowie im Erklären von verschiedenen Aufgaben üben konnte (und dies zudem in einer fremden Sprache). Zudem konnte ich sonntags mein im Studium erworbenes Wissen über das Anleiten von Gruppen bei sportlichen Aktivitäten anwenden. Auch als angehende Englischlehrkraft war es sehr interessant zu beobachten, wie die Sprache auf einem anderen Kontinent vermittelt wird (auch wenn ich dies bloss anhand der Hausaufgaben der Mädchen beurteilen konnte). Und generell war es für mich als Lehramtsstudentin sehr interessant und bereichernd, einmal mit Kindern aus sehr armen Verhältnissen zu arbeiten und somit zu lernen, ihnen schulisch aber auch menschlich beizustehen (oft waren z.B. die Hausaufgaben mit ihnen sehr schwierig zu bewältigen, da einige Mädchen in ihren sehr armen Familien über Jahre unterernährt waren und somit erhebliche Konzentrationsschwierigkeiten aufwiesen).

Eine der beiden Nonnen, die mit den Mädchen im Heim leben, war meine Ansprechpartnerin, zu der ich jederzeit gehen konnte und mit der ich über alles sprechen konnte. Sie teilte mir ebenfalls meine Aufgaben zu, wobei ich jederzeit mit ihr über diese sprechen konnte und sich diese für mich recht frei gestalten liessen. Ich fühlte mich zu jederzeit sehr gut betreut.

Ich kann abschliessend nur sagen, dass ich das Praktikum hier im Waisenheim in Cochabamba, Bolivien waermstens empfehlen kann! Die Maedchen und auch die Schwestern sind alle total herzlich und lieb, die Aufgaben sind interessant (besonders fuer Lehramts- und auch z.B. fuer Sozial- und Organisationspaedagogik- oder Erziehungswissenschaftsstudierende) und die Kultur Boliviens ist wahnsinnig spannend und umfangreich!!! Insgesamt also eine mehr als wundervolle und praegende Erfahrung! Wer interessiert ist an noch detaillierteren Beschreibungen meiner Eindruecke und Erfahrungen waehrend des Praktikums, kann gerne die Berichte lesen, die ich fuer den Verein, mit dem ich dort war, ca. 1-2 mal woechentlich verfasst habe: www.sangabriel.de (unter dem Reiter Bolivienreise 2016). Ansonsten stelle ich mich auch gerne jederzeit als Ansprechpartnerin per Mail bereit (E-Mail-Adresse: siehe oben).